

WISPERSCHULE LORCH

Grundschule im Rheingau - Taunus – Kreis



Schulprogramm

2013

DOKUMENTATION UND HANDBUCH FÜR ALLE MITARBEITERINNEN UND
MITARBEITER

Schulprogramm 2013

© Wisperschule Lorch
Schauerweg 2a • 65391 Lorch im Rheingau
Telefon +49-6726-2011 • Fax +49-6726-812090
Email: poststelle@wisperschule.lorch.schulverwaltung.hessen.de

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	3
1.VORAUSSETZUNGEN UND BEDINGUNGEN	3
<hr/>	
LEITBILD DER WISPERSCHULE	3
AUSGANGSLAGE 2008/09	5
2.GRUNDSÄTZE UND VORÜBERLEGUNGEN	9
<hr/>	
3.LEHREN UND LERNEN	9
<hr/>	
PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE	
RITUALE	10
FREIE ARBEIT	11
WOCHENPLAN	12
TAGESPLAN	12
PROJEKTORIENTIERTER UNTERRICHT	13
STATIONENARBEIT	13
PARTNER- UND GRUPPENARBEIT	14
HOHE SELBSTSTÄNDIGKEIT DER SCHÜLERI/SCHÜLERINNEN	15
PHASEN VON LERHERORIENTIERTEM UND VERMITTELDEM UNTERRICHT ...	15
KLASSENSTÄRKE	16
UNTERRICHT BEIM KLASSENLEHRER	16
COMPUTEREINSATZ /MEDIENKONZEPT	17
KLASSENRAUMGESTALTUNG	17
SICHERHEITSKONZEPT	17
FLEXIBLER SCHULANFANG	18
FÖRDERUNG DER SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN	
INDIVIDUELLE FÖRDERUNG	20
FÖRDERUNG DURCH DIE SOZIALPÄDAGOGIN	21
KASSEN RAT	23
PUNKTE- UND STRICHSYSTEM	24
ZUSATZANGEBOTE	25

3 . K O O P E R A T I O N

KONFERENZEN	28
JAHRGANGSTEAMS.....	29
KOORDINATIONSZEIT	29
ELTERNGESPRÄCHE/ELTERNSPRECHTAG	29
KOOPERATION MIT KINDERTAGESSÄTTEN	30
KOORDINATION MIT WEITERFÜHRENDEN SCHULEN.....	31
VEREINE UND INSTITUTIONEN	32
AWO	33

4 . S C H U L K U L T U R

GEMEINSAMES FRÜHSTÜCK.....	33
OFFENER ANFANG.....	33
MONATSRUNDE.....	34
SCHULORDNUNG.....	34
PÄDAGOGISCHE MITTAGSBETREUUNG	34
SCHULBÜCHEREI.....	37
LEHRERVERSORGUNG.....	38
AUSBILDUNGSSCHULE	38
VERTRETUNGSKONZEPT	39

5 . G E S U N D H E I T S F Ö R D E R N D E S C H U L E

Bewegte Schule.....	39
Verkehrskonzept.....	40
Gesunde Ernährung.....	40
Sucht- und Gewaltprävention.....	40

6 . E N T W I C K L U N G S M Ö G L I C H K E I T E N

U N D V O R H A B E N

GRUNDSCHULRAT.....	41
SCHULHOFGESTALTUNG.....	41
SCHULGARTEN.....	41
OFFENE GANZTAGSSCHULE.....	41
BILDUNG- UND ERZIEHUNGSPLAN 0 - 10.....	42

Einleitung

Das vorliegende Dokument trägt den Namen „Schulprogramm 2013 – Dokumentation und Handbuch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“. Es ist die überarbeitete Form aus dem Jahre 2002 und 2008/09.

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Leitbild der Wisperschule

Miteinander leben – Voneinander lernen



Um dieses Leitbild umzusetzen, sollen uns die folgenden Leitsätze zur Orientierung dienen.

1. Leitsätze zum Schulklima:

Unsere Schule soll als positiver Lebens- und Wirkungsraum für alle Beteiligten erfahren werden, in dem die SchülerInnen, die Eltern und Lehrerinnen Selbst- und Mitverantwortung erleben und erlernen werden können.

In unserer Schule sollen sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte wohl fühlen und sich gegenseitig respektieren.

Wir legen Wert auf den Gedanken der Toleranz hinsichtlich Nationalität, Religion und persönlicher Individualität.

Wir stärken das Selbstwertgefühl der Kinder, aber leiten sie auch an, Regeln zu akzeptieren und einzuhalten.

Der Umgang ist geprägt von respektvollem, verantwortlichem und wertschätzendem Verhalten.

2. Leitsätze zur Unterrichtsarbeit:

Die Schülerinnen und Schüler sollen gern in die Schule gehen, Freude am Lernen haben und sich ernst genommen fühlen.

Wir gestalten den Unterricht lebens- und praxisnah.(kindgerecht/handlungsnah)

Wir fördern und fordern unsere Schüler entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Wir sind offen für alle Unterrichtsformen und –methoden.

In unserer Schule soll die Freude und das Interesse an der sportlichen Betätigung bei allen Schülerinnen und Schülern entwickelt werden.

3. Leitsätze zur Elternarbeit:

Wir streben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrerkollegium an.

Wir legen Wert darauf, die Eltern für die Belange der Schule zu interessieren und sie einzubeziehen.

Uns ist es wichtig, dass Eltern und Lehrer gemeinsam den Bildungs- und Erziehungsauftrag umsetzen.

Wir legen Wert auf Transparenz der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Arbeit.

Wir bemühen uns, bei auftretenden Problemen gemeinsam mit den Eltern eine Lösung zu finden.

4. Leitsätze zur außerschulischen Arbeit:

Uns ist wichtig, dass die Öffentlichkeit die Schule mit ihren Aufgaben, Bedürfnissen, Aktivitäten und Zielen wahrnimmt.

Unsere Schule sucht eine offene Zusammenarbeit mit Behörden, dem Schulträger, der Gemeinde, Ortsvereinen und Institutionen der Jugendhilfe.

Uns ist wichtig, mit anderen Schulen und den Kindertagsstätten/Kindergärten zu kooperieren.

5. Leitsätze zur Zusammenarbeit im Kollegium

Innerhalb des Kollegiums legen wir großen Wert auf gegenseitiges Vertrauen und Offenheit. Dabei sollte jeder einzelne die Möglichkeit haben seine besonderen Fähigkeiten und Stärken für die Schule einzusetzen.

Ausgangslage 2013

Lorch liegt im äußersten Westen des Landes Hessen an der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz. Bis 1989 war Lorch Bundeswehrstandort. Seit der Aufgabe des Standortes ist die Einwohnerzahl rückläufig: Sie hat sich auf eine Zahl um 4.100 eingependelt. Die Entwicklung der Wisperschule ist ursächlich von der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt und ihrer unmittelbaren Umgebung abhängig. Der Abbau von Arbeitsplätzen, der Mangel an ortsansässigen Betrieben sowie an wirtschaftlichen Perspektiven ist ganz offensichtlich verantwortlich für die rückläufigen Schülerzahlen und die verringerten beruflichen Wahlmöglichkeiten der Schulabgänger unserer Schule.

Zum Einzugsgebiet der Schule gehören neben der Kernstadt Lorch die Stadtteile Ranselberg, Bächergrund, Lorchhausen, Ransel und Wollmerschied. Über einen Staatsvertrag zwischen dem Land Hessen und dem Land Rheinland-Pfalz wurde vereinbart, dass die Schüler aus Espenschied Schulen in Rheinland-Pfalz, die aus Sauerthal (Verbandsgemeinde Loreley) der Wisperschule Lorch zugeteilt werden.

Als weiterführende Schulen werden die Gymnasien in Geisenheim, die Realschule Rüdesheim, die Reformschule in Oestrich-Winkel und die Regionalschule Loreleyschule in St. Goarshausen gewählt.

Die Wisperschule war eine Grund- und Hauptschule bis 2007. Die Hauptschule wurde geschlossen, sodass die Wisperschule nur noch Grundschule ist. Sie hat eine Jahrgangsstärke von 3 Klassen im Flexiblen Schulanfang (Jahrgang1/2) und je 2 Klassen 3. und 4. Schuljahr. Es unterrichten in der Grundschule 9 hauptamtliche Lehrkräfte.

Mit der organisatorischen Neuorientierung der Grundschule ist gleichzeitig eine Wahrnehmungsveränderung der Elternschaft und der Lehrerschaft hinsichtlich der Bedeutung der Schulform verbunden.

2010	0	0,0	0	0,0	7	24,1	19	65,5	3	10,3	29
2011	0	0,0	0	0,0	8	29,6	17	63,0	2	7,4	27
2012	0	0,0	0	0,0	7	20,0	22	62,9	6	17,1	35
2013	0	0,0	0	0,0	11	36,7	11	36,7	8	26,7	30
2013	0	0,0	0	0,0	11	36,7	11	36,7	8	26,7	30
Mittelwerte	5	18,6	1	2,4	10	26,6	18	47,7	3	8,8	40

HS = Hauptschule

FÖ = Förderstufe

RS = Realschule

GYM = Gymnasium

RLP = Schulen in Rheinland-Pfalz (Regionalschule)

Tab. 1: Übergänge in weiterführende Schulen nach Klasse 4

Die Wahrnehmung der Schule als Verteilerstelle für Schulqualifikationen führte zu einem enormen Erwartungsdruck auf die Lehrerschaft:

In der Grundschule soll der Spagat zwischen den Leistungsanforderungen der Sekundarstufe einerseits und den dazu häufig im Widerspruch stehenden modernen pädagogisch/curricularen Grundsätzen der Primarstufe andererseits vollzogen werden. Dabei bleibt oft der aus sozialschwacher Familienumgebung stammende weniger bildungsorientierte Schüler auf der Strecke. Kommt dann noch die Problematik eines nichtdeutschen Schülers/Schülerin aus einem fremden Kulturkreis mit geringen Deutschkenntnissen dazu, ist der schulische Misserfolg oft genug vorprogrammiert.

2011	28	21,2	0	0,0	28	21,2	132	0
2012	24	18,9	0		24	18,9	127	0
2013	34	28,1			34	28,1	121	0

Tab. 2: Prozentanteil der Schüler mit Migrationshintergrund

Die Hauptschule wird von den Eltern als weiterführende Schule kaum noch gewählt. Die Bildungschancen für die Kinder werden in den Hauptschulen als niedrig gewertet. Diese Problematik wird immer wieder in Beratungsgesprächen formuliert.

Die Elternentscheidungen bei der Wahl der weiterführenden Schule führten dazu, dass die Klassenstärken in den Hauptschulklassen konstant abnahmen. Die Schülerzahl wurde so niedrig, dass in der Jahrgangsstufe 5 im Schuljahr 2005/06 an der Wisperschule keine Klasse gebildet werden konnte.

Die Hauptschule wurde zur „auslaufenden Hauptschule“. Dadurch wurde das Bildungsangebot von Jahr zu Jahr reduziert. Nach entsprechenden Informationen an die Eltern, entschieden diese sich für einen Übergang ihrer Kinder auf benachbarte Schulen. Im Schuljahr 2006/07 verblieb lediglich die Klassenstufe 9 die als letzte Hauptschulklasse ihren Abschluss machten.

Wie aus der Tabelle 3 zu entnehmen ist, ist die Schülerzahl in der Grundschule seit 1998/99 rückläufig. Die jeweilige Jahrgangsbreite gibt nur noch Schüler für die Bildung von zwei Klassen her. Die Begründung für den leichten Anstieg der Schülerzahlen liegt in der Veränderung der sozialen Zusammensetzung der Schülerpopulation der Schule (der Anteil der nichterwerbstätigen, nichtdeutschen Lorcher und der Anteil der sozialschwachen Stadtflüchter ist gestiegen), der Rücklauf einiger weniger querversetzter Schüler aus der Realschule war nur nebensächlich.

1998/99	231	74,3	80	25,7	311
1999/2000	205	70,4	86	29,6	291
2000/01	184	67,2	90	32,8	274
2001/02	167	71,7	99	37,2	266
2002/03	165	71,7	101	38,0	266
2003/04	176	62,6	105	37,4	281
2004/05	171	64,3	95	35,7	266
2005/06	175	74,8	59	25,2	234
2006/07	154	90,6	16	9,4	170
2007/08	149	100,0	geschlossen		
2008/09	151	100,0	geschlossen		
2009/10	138	100,0			
2010/11	132	100,0			
2011/12	136	100,0			
2012/13	124	100,0			
2013/14	121	100,0			

Tab. 3: Verhältnis Grund- und Hauptschüler

Welche Gremien gehören zur Wisperschule?

Schulleitung (SL)

Schulkonferenz (SK)

Gesamtkonferenz (GK)

Steuergruppe
Schulprogramm

Personalrat

Schulelternbeirat (SEB)

Fachkonferenzen

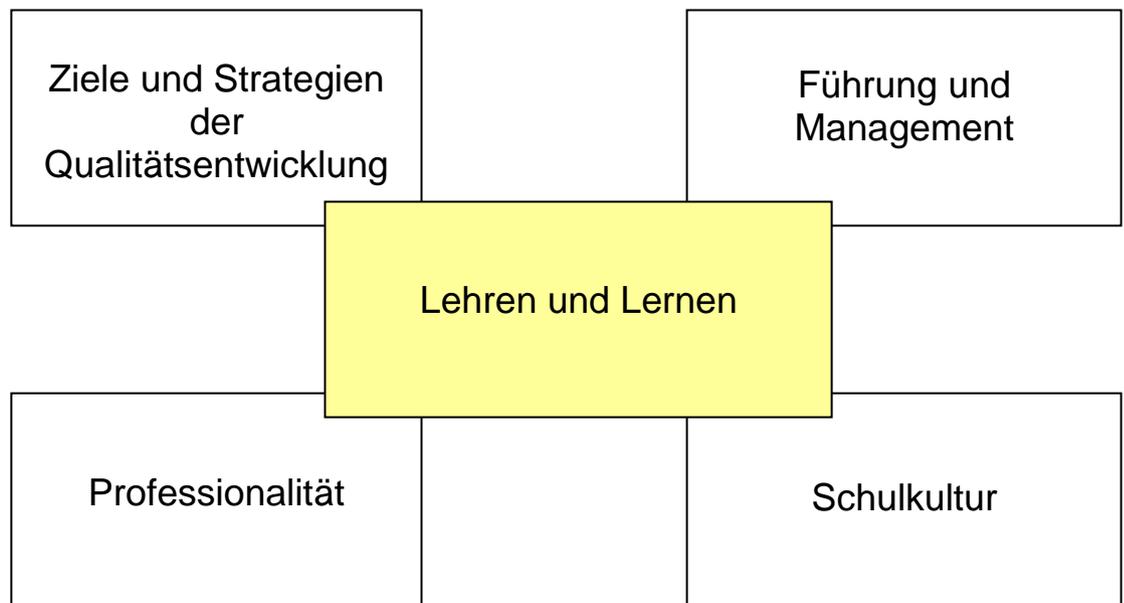
Förderverein

Pädagogische Mittagsbetreuung (AWO)

2. Grundsätze und Vorüberlegungen

Die Wisperschule Lorch setzt folgendes Verständnis für eine Pädagogische Schulentwicklung im Sinne eines Schulprogramms voraus:

Es gibt fünf bedeutende Handlungsfelder denen eine unterschiedliche Gewichtung zukommt. Das Zentrum einer Pädagogischen Schulentwicklung nimmt die pädagogische Arbeit, durch „Lehren und Lernen“ ein. Alle weiteren Handlungsfelder dienen der Verbesserung der pädagogischen Arbeit und werden begleitend, wechselseitig mitentwickelt. In welchem Handlungsfeld anzugehende Entwicklungsvorhaben ansetzen spielt dabei eine untergeordnete Rolle.



entnommen aus: Hessischer Referenzrahmen Schulqualität, Institut für Qualitätsentwicklung, Wiesbaden, Mai 2007

3. Lehren und Lernen

Pädagogische Grundsätze

Dass die Lernvoraussetzungen der Grundschulkinder sehr heterogen sind, ist allgemein bekannt. In der Wisperschule werden alle Kinder dort abgeholt, wo sie stehen. Ob lebhaft, ängstlich, sprachgewandt, sprachgehemmt, langsam lernend

oder schnell auffassend. Alle Kinder einer Klasse werden gemeinsam unterrichtet, wobei vor allem in der jahrgangsgemischten Eingangsstufe die Heterogenität der Kinder eine große Rolle spielt und besondere Beachtung erfährt. Gerade diese unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, machen eine angemessene Förderung und Forderung aller Kinder im und außerhalb des Klassenverbands nötig. Mit den folgenden Punkten wollen wir den Kindern eine Grundlage schaffen, in der sie Vertrauen in das eigene Können entwickeln, durch motivierende Arbeitstechniken ihre Leistungen steigern und damit Erfolgserlebnisse haben können. Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen machen eine Öffnung des Unterrichts nicht nur notwendig und sinnvoll, sondern vor allem wertvoll für alle Beteiligten.

Studentafel für das Schuljahr 2013/14

Fächer und Lernbereiche	Kurz	JG 1	JG 2	JG 3	JG 4	bis JG 4
		HKM	HKM	HKM	HKM	HKM
Religion/ Ethik	Rel/Eth	2	2	2	2	8
Deutsch	Deu	6	6	5	5	22
Sachunterricht	SU	2	2	4	4	12
Mathematik	Ma	5	5	5	5	20
Kunst/ Musik	Ku/Mu	3	3	4	4	14
Sport	Spo	3	3	3	3	12
Fremdsprache	FSU	0	0	2	2	4
Schülerstunden		21	21	25	25	92
Zusätzl. Stunden		2	2	2	2	8

Die Studentafel kann in der Grundschule ganz erfüllt werden.

Zu den zusätzlichen Stunden zählen die Chorstunde, Sportförderunterricht in den Klassen 1/2 und Differenzierungsstunden in Deutsch und Mathematik in allen Jahrgangsstufen.

Rituale

Neben den zahlreichen Festen und Feiern an unserer Schule, sind uns insbesondere die gemeinsamen Rituale wichtig. Diese entlasten den Unterricht und rhythmisieren in sinnvoller Weise den Tages-, Wochen- oder Monatsablauf. Sie reichen von Ruhezeichen, über den Montagmorgenkreis, dem Vorlesen während der Frühstückspause, das Begrüßungslied im Fremdsprachenunterricht, das Gebet im Religionsunterricht bis hin zu Geburtstagsritualen oder der Monatsrunde. Diese Rituale sind uns in Hinblick auf gemeinschaftsstiftende Aktivitäten, Wertvorstellung und das

Sozialverhalten besonders wichtig. Auch hier lassen sich sowohl klassenindividuelle Rituale, als auch schulgemeinschaftliche Rituale finden.

Die Ruhezeichen sind zwar individuell geprägt aber im Prinzip gleich, so dass alle SchülerInnen diese kennen und darauf sehr gut reagieren. Der Montagmorgenkreis ist ein fest installiertes Ritual, welches in jeder Klasse montags in der ersten Stunde stattfindet. Hier haben die Kinder Gelegenheit von ihren Wochenenderlebnissen zu berichten, oder einfach nur zu erzählen, was ihnen auf dem Herzen liegt. Diese „Erzählrunde“ ermöglicht der Lehrkraft meist einen recht guten Einblick in die Gemüts- und Gefühlslage der Kinder, so dass sie gegebenenfalls angemessen auf Dinge, wie den Tod des Meerschweinchens, reagieren kann. Die Geburtstagsrituale, Begrüßungslieder im Fremdsprachenunterricht oder die Rituale zum Einstieg in die Religionsstunde sind zwar sehr unterschiedlich, aber dennoch fester Bestandteil unseres Unterrichtslebens. Das Vorlesen in der gemeinsamen Frühstückspause ist ein besonderes Ritual, welches von den Kindern immer wieder eingefordert wird. Die gerade aktuelle Klassenlektüre ist für alle LehrerInnen der Klasse zugänglich und kann so kontinuierlich fortgeführt werden.

Die Monatsrunde ist ein besonderes Ritual an der Wisperschule, ähnlich dessen der Montessori - Pädagogik. Zu Beginn erläutert die Schulleiterin immer, welche Themen in den einzelnen Klassen gerade aktuell sind und womit sich die SchülerInnen der einzelnen Jahrgangsstufen gerade besonders beschäftigen. Anschließend werden Dinge die im Unterricht erarbeitet wurden präsentiert. So werden Lieder und Tänze gezeigt, Referate präsentiert, Geschichten vorgelesen oder kleine Theaterstücke gezeigt. Nicht selten werden Kinder hier auch ausgezeichnet, sei es für die Teilnahme an Sportwettbewerben oder dem Känguru – Mathematikwettbewerb. Diese Monatsrunde wird an jedem ersten Freitag im Monat vor oder nach der großen Pause durchgeführt.

Freie Arbeit

Die Freie Arbeit öffnet den Unterricht vor allem im inhaltlichen Bereich. Jedes Kind kann hier nach seinen Interessen und Neigungen selbstständig an bereit gestellten oder selbst entdeckten Angeboten in der Klasse arbeiten. Dabei kann es sich mit freigewählten Themen beschäftigen, Angebote aus der Lernkartei wählen, an bestimmten Schwächen arbeiten oder auch kleine Vorhaben, Projekte, Umfragen und Forscherarbeiten durchführen, sowie am Computer arbeiten. Dies macht eine anregend gestaltete Lernumgebung mit Arbeitsecken und geeigneten Materialien in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden nötig. Diese Organisationsform benötigt Platz, besonders die großzügigen Zwischenräume zwischen den Klassen eines Jahrgangs macht dies möglich. So können Arbeitsecken eingerichtet werden, die von beiden Klassen genutzt werden. Die Kinder haben so mitunter die Möglichkeit klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaften zu bilden.

Die Freie Arbeit ist nicht als zielfreie Spielzeit zu betrachten. Deshalb ist es wichtig, den Kindern von Anfang an klar zu machen, dass auch diese Zeit Arbeit bedeutet und ernstgenommen werden muss. Aus diesem Grund

werden die Aktivitäten der Kinder regelmäßig in den gemeinsamen Unterricht, zum Beispiel im Stuhlkreis, eingebracht und reflektiert. So erfahren die Kinder eine Würdigung ihrer Arbeit und werden zugleich motiviert.

Wochenplan

Zu Beginn der Woche erhalten die Kinder einen Plan, der Aufgaben aus dem laufenden Unterrichtsstoff umfasst, welche von den SchülerInnen erwartungsgemäß selbstständig erarbeitet werden können. Meist ist er in Wahl- und Pflichtaufgaben unterteilt. Die Pflichtaufgaben sind von allen Kindern zu bearbeiten, ihre Anzahl richtet sich danach, wie viele Aufgaben problemlos innerhalb einer Woche bewältigt werden können. Unter den Wahlaufgaben darf jedes Kind aussuchen, welche es bearbeiten möchte. Dabei entscheiden die Kinder selbstständig über die Reihenfolge der Bearbeitung, das Lerntempo und die Sozialform. Da die Arbeit an Wochenplänen unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten zulässt, kann er sowohl vertiefendes als auch erweiterndes Lernen anbieten. Wochenpläne können für alle Kinder einer Klasse gleich sein, dann empfiehlt es sich Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden aufzunehmen. Sie eignen sich aber auch hervorragend für die innere Differenzierung, demnach für leistungsschwache, ebenso wie für leistungsstarke oder hochbegabte Kinder. Die Arbeit am Wochenplan ist in allen Klassen unterschiedlich ausgeprägt. Sie stellt vor allem in der jahrgangsgemischten Eingangsstufe eine sinnvolle Möglichkeit dar, den Kindern Orientierungshilfen anzubieten, was und wie viel sie im Laufe einer Woche in den einzelnen Fächern erarbeitet und geübt haben sollten. Die Wochenplanarbeit kann ebenfalls in regelmäßigen Gesprächskreisen thematisiert werden. Die Arbeitsergebnisse werden regelmäßig überprüft, um den Lernstand der Kinder im Blick zu halten.

Tagesplan

Der Tagesplan kann als Hinführung zum Wochenplan verstanden werden. Er kann ebenfalls individuell auf den einzelnen Schüler bezogen sein, oder sich nur im Umfang der Aufgaben unterscheiden. Der Tagesplan führt die Schülerinnen in die selbstständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise heran. Er ist besonders für die jüngeren Schüler leichter zu überschauen. Sinnvollerweise sollten möglichst viele Fächer und unterschiedliche Aufgaben oder Aktivitäten abgedeckt werden. Der Tagesplan wird in der jahrgangsgemischten Schuleingangsstufe der Wisperschule am häufigsten verwendet und weicht nach und nach dem Wochenplan.

Projektorientierter Unterricht

Als weiteren Teil des geöffneten Unterrichts an der Wisperschule ist das projektorientierte Arbeiten zu sehen. Projekte oder projektorientiertes Arbeiten fordern eine andere Lernerpersönlichkeit von den SchülerInnen als lehrerorientierter Frontalunterricht. Der im Rahmen von Projekten erzielte Lerneffekt ist vielschichtiger, tiefergehender und andauernder. Selten lassen sich in der Schule echte Projekte nach der Definition Gudjons finden, man kann hier eher von projektorientiertem Unterricht sprechen. Dieser ist vor allem handlungsorientiert und spricht alle Sinne an. Besonderes Merkmal ist die Teamarbeit und die Selbstorganisation und Selbstverantwortung der SchülerInnen. Unsere Unterrichtsprojekte haben immer eine Verbindung zum wirklichen Leben, orientieren sich am Interesse der Kinder, haben einen zielgerichteten Plan und beziehen möglichst viele Fächer mit ein. So ist zum Beispiel seit einigen Jahren im 4. Schuljahr das Projekt „Schüler lesen Zeitung“ in Kooperation mit der Rhein-Main-Verlagsgruppe fester Bestandteil des Deutsch- und Sachunterrichts. Die meisten sachkundlichen Themen können im Rahmen eines projektorientierten Arbeitens erschlossen werden. Es bieten sich an: Indianer, Ritter und Burgen, Wale und Delfine, die Kartoffel, der Igel, die Jahreszeiten und vieles mehr. Die Wisperschule legt auf die Verbindung der Unterrichtsinhalte mit möglichst vielen Fächern großen Wert. So können die verschiedenen Interessengebiete der SchülerInnen und ihre unterschiedlichen Lernkanäle optimal genutzt werden. Die Ausgestaltung erfolgt im Fachcurriculum mit verbindlichen Unterrichtsschwerpunkten.

Stationenarbeit

Das Arbeiten an Stationen, auch Lernzirkel oder Lerntheken genannt, gestattet den Kindern trotz detaillierter Aufgabenstellung und Themengebundenheit, große Lernfreiheit. Diese ist in wichtigen Punkten selbstbestimmt, so beispielsweise bleibt den Kindern die Wahl, zu welchem Zeitpunkt sie welche Station bearbeiten wollen, oft wird ihnen auch die Wahl der Sozialform (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) freigestellt. Vor allem aber ist die individuelle Lernzeit weitgehend von den Kindern selbstbestimmt. Die Lehrerinnen lenken den Lernprozess der SchülerInnen durch die Wahl der jeweiligen Aufgabenstellungen, aber im Vordergrund steht die selbstständige Arbeit der Kinder. Stationenarbeit kann sowohl Gelerntes wiederholen und vertiefen, sie kann der vielfältigen Übung eines Lerngegenstandes dienen oder auch einen Lerngegenstand völlig selbstständig erarbeiten lassen. Die Lehrerinnen der Wisperschule passen ihre Stationsarbeiten stets dem Interesse und dem Leistungsvermögen ihrer Kinder an. Die einzelnen Stationen können wiederum unterschiedlichen Lernniveaus angepasst sein, aus denen die Kinder selbstständig oder nach Absprache mit der Lehrerin wählen können. Konkret sollte man sich eine Stationsarbeit als eine Vielzahl von Haltepunkten (Stationen) im Klassenraum vorstellen. Hier liegen die Aufgabenstellungen und die dazu benötigten Materialien bereit. Die Kinder haben die Möglichkeit sich nach

eigenem Interesse und nach der jeweiligen Ausdauer sich intensiv mit dem angebotenen Sachverhalt zu beschäftigen. Da uns die Selbstständigkeit unserer SchülerInnen ein besonders Anliegen ist, steht auch die Selbstkontrolle der Arbeitsergebnisse im Vordergrund. Die Kinder können durch Kontroll- oder Lösungsblätter ihr eigenes Arbeiten auf Richtigkeit und Sorgfalt überprüfen. Dies ermöglicht ein erneutes Durchgehen der Aufgabenstellung und des Ergebnisses, dies kann das Erlernte vertiefen und dauerhafter machen. Die SchülerInnen entwickeln hierdurch eine gewisse Fehlersensibilität. Die „Endkontrolle“ durch die Lehrkraft entfällt hier auf keinen Fall.

Partner- und Gruppenarbeit

Partner – und Gruppenarbeit sind wohl die am häufigsten zu findenden Lernformen im geöffneten Unterricht unserer Schule. Diese Lernformen ermöglichen zum einen Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit und fördern in besonderem Maße die Teamfähigkeit. Diese ist eine Schlüsselqualifikation, die es für das Bestehen im Erwachsenenleben zu erreichen gilt. Je früher man gelernt hat, eigene Wünsche und Bedürfnisse mit denen des Partners oder der Gruppe abzusprechen, desto leichter fällt es einem später. Die Kinder lernen in diesen beiden Formen vor allem die Kooperation, es müssen eigene Vorstellungen mit denen der anderen abgeglichen werden und eventuell angepasst werden. Partner- und Gruppenarbeit fördern in hohem Maße das gemeinschaftliche Lernen, das Eingehen von Kompromissen und die Fähigkeit Absprachen zu treffen. Mit der Ablehnung der eigenen Vorschläge muss man ebenso zurecht kommen. Die Kinder lernen in diesen Arbeitsformen, dass jeder einen wichtigen Teil zum Lerngegenstand beisteuern kann und alle eine andere Sicht auf die Dinge haben können. Alle Kinder können sich hier gemäß ihren Fähigkeiten und Stärken einbringen. Partner – und Gruppenarbeit lassen sich, bei nahezu jedem Lerngegenstand einsetzen. Diese Arbeitsformen sind bei den Kindern meist beliebt. Lässt man ihnen die Wahl der Arbeitspartner frei, zeigt sich schnell, wer in der Lage ist, sich auf andere Sichtweisen einzulassen und wer noch nicht. Schüchternen und zurückhaltenden Kindern, die meist wenige Freunde haben, brauchen für die Wahl ihrer Arbeitspartner Unterstützung. Aber auch dies ist eine Chance das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit und die Teamfähigkeit zu fördern und nicht zu letzt Freunde mit gleichen Interessen zu finden. Klassen in denen häufig Partner- und Gruppenarbeit durchgeführt werden, zeigen einen starken Klassenzusammenhalt und eine gesunde Klassengemeinschaft, in der jeder Einzelne ein wertvoller Teil des Ganzen ist. Partner- und Gruppenarbeit, sind ebenso wie die Stationenarbeit nicht nur auf die klassischen Unterrichtsfächer anwendbar, sondern gerade im Sportunterricht unverzichtbare Ergänzung zum Mannschaftswettbewerb.

Hohe Selbstständigkeit der SchülerInnen

Alle bisher beschriebenen Merkmale und Ausprägungen des Unterrichts an der Wisperschule haben die Steigerung der Selbstständigkeit unserer SchülerInnen und Schüler zum Ziel. Gerade ein geöffneter Unterricht wie er durch die oben genannten Dinge erreicht wird, fordert und fördert zugleich die Selbstständigkeit. Kinder die selbstständig in der Lage sind sich mit dem Lerngegenstand auseinander zu setzen, sich Wissen anzueignen oder dieses zu vertiefen, steigern dadurch ihre Selbstsicherheit und auch ihre Lernmotivation. Erfolgserlebnisse in dieser Art des Lernens sind dauerhafter als in ausschließlich von der Lehrperson vermittelndem Unterricht. Die Offenheit unseres Unterrichts ist ein Mittel, welches allen Kindern gute Leistungen ermöglichen kann. Sich selbstständig Wissen zu erschließen ist eine wesentliche Schlüsselfunktion, um in unseren schnelllebigen Zeit den neuen Erkenntnissen folgen zu können. Die Wisperschule bereitet ihre SchülerInnen somit nicht nur auf das erfolgreiche Vorankommen im Schulleben vor, sondern gerade auf das Alltagsleben. Die Entwicklung der Selbstständigkeit und des Selbstvertrauens sehen wir als einen wesentlichen Teil der Persönlichkeitsentwicklung unserer SchülerInnen an. Das Lernen an der Wisperschule nimmt auch die Persönlichkeit der Kinder wahr und ernst. Im Mittelpunkt unseres Unterrichts steht das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Wir Lehrerinnen verstehen uns in diesem Sinne als „Entwicklungshelfer“, Berater, Beobachter und Begleiter.

(siehe → **schuleigenes Curriculum zur Einübung überfachlicher Kompetenzen**)

Phasen von lehrerorientiertem und vermittelndem Unterricht

Der Unterricht an der Wisperschule folgt dem Prinzip der Ausgewogenheit. So wechseln sich Phasen von lehrerorientiertem und vermittelndem Unterricht mit freieren Phasen, wie den oben beschriebenen, ab. Nicht jeder Lerngegenstand eignet sich dazu, ausschließlich in freien Lernphasen von den SchülerInnen selbstständig erarbeitet zu werden. Immer wieder ist auch die Persönlichkeit der Lehrperson nötig. Diese ist in solchen Phasen sowohl Vermittler und Vorbild. Kinder lernen auch durch Nachahmung. Betontes Lesen von Geschichten und Gedichten kann wohl kaum in Eigenverantwortlichkeit gelernt werden. Hier ist die Vorbildfunktion der Lehrerin notwendig. Ebenso gibt es immer wieder Themen, gerade im Mathematikunterricht, die eine gemeinsame Einführung und erste Erarbeitung notwendig machen. Die Abwechslung der freien mit gelenkteren Phasen lässt die Kinder nicht alleine und gibt ihnen zusätzliche Sicherheit. Gerade Kinder die nur schwierig mit freien Aufgabenstellungen umgehen können, die ihre Selbstständigkeit erst entwickeln müssen, sind auf die

lehrerorientierten Phasen angewiesen. Sie können hier neues Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten schöpfen. Die Lehrperson bleibt Begleiter und Vermittler von Wissen, die Ausgewogenheit ist das Rezept eines gelingenden und kindgerechten Unterrichts.

Klassenstärke

Auf Grund der rückläufigen Schülerzahlen liegt die Klassenstärke zur Zeit bei 15 - 24 Schülern und Schülerinnen. Dies ermöglicht, vor allem in den kleinen Klassen, bei der Unterrichtsgestaltung alternative Sozialformen wie beispielsweise Partner- oder Gruppenarbeit. Außerdem bieten sich beste Voraussetzungen zur Umsetzung von alternativen Arbeitsformen wie Stationslauf, Tages- oder Wochenplan. Kleine Klassen bieten den Lehrkräften die Möglichkeit, sich individuell immer wieder einzelnen Schülern zu widmen, sie zu unterstützen und zu fördern. Die Schüler lernen, in ihrem eigenen Lerntempo und gestalten den Unterricht in weiten Teilen selbst mit. Sie lernen selbständig zu arbeiten, sich gegenseitig stärker zu unterstützen, gute Schüler können Hilfslehrertätigkeiten (Experten) übernehmen.

Unterricht beim Klassenlehrer

Der Unterricht an der Wisperschule wird hauptsächlich von der Klassenlehrerin erteilt. Dies trifft vor allem auf die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht zu. Dadurch wird eine fächerübergreifende bzw. fächerverbindende Erarbeitung vieler Themen ermöglicht und erleichtert. Dies wiederum ermöglicht den SchülerInnen eine facettenreichere Sicht auf bestimmte Themengebiete. So kann zum Beispiel das Thema „Ritter“ als projektorientiertes Arbeiten im Mathematikunterricht (Messen mit Körpermaßen), im Deutschunterricht (Redewendungen aus der Ritterzeit, Vergangenheitsformen, Lektüre), im Sachunterricht (Ritter und Burgen), im Kunstunterricht (Erstellen eigener Wappen, Burgen aus Korken bauen) und im Musikunterricht (mittelalterliche Musik und Tänze) bearbeitet werden.

Für den Lehrer ist es von Vorteil, da er einen intensiveren Kontakt zu den einzelnen Kindern hat und somit auch einen besseren Einblick bei der Beurteilung von Defiziten oder auch besser Fortschritte erkennen kann. Die Bildung vom Jahrgangsteam ist Voraussetzung der Jahrgangsstufe 1/2 sowie in den Jahrgängen 3/4. Sie ermöglicht eine gute Zusammenarbeit, Arbeitsteilung, kollegiale Beratung und Austausch. Der Parallelehrer ist so über den Leistungsstand der Klasse informiert und auch den Eltern fällt die Vergleichbarkeit leichter. Projekte können so auch klassenübergreifend vorbereitet und durchgeführt werden. Gerade diese Teamarbeit hat an der Wisperschule einen großen Stellenwert. Wöchentlich treffen sich die Jahrgangsteams, um den Unterricht und das weitere Vorgehen abzustimmen.

Computereinsatz

Medienkonzept

Besonderes Interesse zeigen die Schüler im Umgang mit dem Computer. Jede Klasse ist mit Computern (4-6) ausgestattet. Ziel ist es, vor allem den Schülern, die von zu Hause aus keine Möglichkeit haben mit diesem Medium umzugehen, den Zugang zu verschaffen. Mit Hilfe von Lern- und Übungsprogrammen können Schüler ganz individuell nach ihren eigenen Lernvoraussetzungen arbeiten. Alle PC's haben Internetzugang. Im Computerraum sind 16 Schülerarbeitsplätze eingerichtet. (verantwortlich: Frau Peter → siehe **Medienkonzept**)

Klassenraumgestaltung

Ein Klassenraum sollte sowohl kindgemäß als auch pädagogisch sinnvoll ausgestattet sein. Er muss den Kindern und Lehrerinnen eine Umgebung bieten, in der sie sich wohlfühlen. Aber auch ihre Arbeitsbedürfnisse befriedigen. In einem gut gestalteten Klassenraum sollten Einzelarbeit, Partnerarbeit, Lernen an Stationen, Freie Arbeit oder lehrerorientiertes Arbeiten nebeneinander möglich sein. Auch die Raumästhetik hat einen nicht unwesentlichen Einfluss auf das Wohlbefinden der Kinder und die daraus resultierende Motivation.

Die Gestaltung der Klassenräume liegt in der Verantwortung der einzelnen Lehrkräfte. Sie spiegeln meist die Arbeitsweisen, die behandelten Themen und die Arbeitsergebnisse wider. Trotz dieser individuellen Gestaltung lassen sich Gemeinsamkeiten feststellen. Da die Zwischenräume meist von den Parallelklassen gemeinsam genutzt wird, sind diese nach den Bedürfnissen beider Klassen ausgestattet. Hier finden sich meist die Lesecken, die Computerecke, die Spielecke oder auch verschiedene Arbeitsecken.

Sicherheitskonzept

Der staatliche Bildungsauftrag setzt voraus, dass die Schule den Schülerinnen und Schülern einen Ort der Sicherheit, der Verlässlichkeit und des Vertrauens bietet.

Deshalb wurde ein auf die Verhältnisse der Schule bezogenes Sicherheitskonzept entwickelt.

Das Sicherheitskonzept beinhaltet Schutzmaßnahmen vor Gefahren durch äußere Einflüsse, Verhaltensmaßnahmen für Lehrer, SchülerInnen, päd. Personal und Eltern für den tägl. Ablauf sowie Auswirkungen des Sicherheitskonzepts.

(verantwortlich: Frau Werkmeister/Frau Hartung → **siehe Sicherheitskonzept 2012**)

Flexibler Schulanfang

Der flexible Schulanfang seit dem Schuljahr 2007/08 in der Wisperschule eingerichtet, soll diesen Anforderungen gerecht werden.

Er basiert auf der rechtlichen Grundlage des Hessischen Schulgesetzes § 20 und § 11a der Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen der Grundstufe (Primarstufe) und der Mittelstufe (Sekundarstufe I) und der Abschlussprüfungen in der Mittelstufe.

Die konzeptionellen Überlegungen umfassen folgende Grundlagen.

Organisation des flexiblen Schulanfangs

Um Kinder in der Schule von Anfang an intensiv und individuell zu fördern, hat die Wisperschule den flexiblen Schulanfang eingeführt.

Möglichst alle Kinder, die das sechste Lebensjahr vollendet haben werden ab Schuljahr 2007/08 ohne Zurückstellung aufgenommen. Darüber hinaus auch jüngere Kinder, sofern zwischen Eltern, Kindertagesstätten und Schule Einvernehmen besteht. Eine halbjährliche Einschulung ist in der Anfangsphase nicht vorgesehen. Ab dem Schuljahr 2007/08 werden die Jahrgangsstufen 1 und 2 eine unterrichts-organisatorische und curriculare Einheit bilden, sodass in jahrgangsgemischten Gruppen unterrichtet wird.

Die Kinder verweilen normalerweise zwei Jahre in einer Klasse des flexiblen Schulanfangs, bei individuellen Voraussetzungen können sie auch bereits nach einem Jahr in die Jahrgangsstufe 3 wechseln. In besonders begründeten Ausnahmefällen ist auch eine 3 jährige Verweildauer – ohne Anrechnung auf die Dauer der Schulpflicht möglich. Standards für längere und kürzere Verweildauer werden noch detailliert entwickelt.

Kooperation mit dem Elementarbereich

Es besteht bereits eine kontinuierliche Kommunikation zwischen den Kindertagesstätten St. Nikolaus (Lorch), Zauberwald (Ranselberg), dem Kindergarten (Ransel) und der Grundschule. Die Lehrerinnen und Erzieherinnen sind über die gegenseitige Arbeit informiert. Durch eine intensive Kooperation werden verbindliche Absprachen und Regelungen ermöglicht und so eine größtmögliche Kontinuität für jedes einzelne Kind beim Übergang vom Elementar- in den Primarbereich erreicht.

Teambildung, Kooperation und Koordination

Ein bereits bestehendes Team hat das pädagogische Konzept und dessen praktische Umsetzung erarbeitet. Das Konzept hat sich in das Gesamtkonzept der Grundschule einfügen, damit die Kinder den Übergang in die Jahrgangsstufe 3 nicht als Bruch erleben. Es gibt

verbindliche, inhaltliche und zeitlich strukturierte wöchentliche bzw. vierzehntägige Besprechungen des Teams „Flexibler Schulanfang“. Das gesamte Kollegium wirkt an der Gestaltung des Schulanfangs mit. Die Koordination und Kooperation ist in verbindlichen, regelmäßigen, inhaltlich und zeitlich klar strukturierten Formen festgelegt. Die Wisperschule kooperiert mit Grundschulen die den flexiblen Schulanfang ebenfalls einführen, sowie mit Regelgrundschulen der Region um diese an den Erfahrungen des Schulanfangs teilhaben zu lassen.

Diagnose und Förderung

Das schulbezogene Konzept für Diagnose und Förderung vom Schulanfang bis Klasse 4 wird überarbeitet und fortgeschrieben. Damit die Lernausgangslage jedes einzelnen Kindes am Schulanfang erfasst werden kann, entwickelt die Grundschule ein praxisrelevantes diagnostisches Instrumentarium.

(→ Förderkonzept)

Die Förderung wird als Aufgabe aller beteiligten Lehrkräfte und Sozialpädagogen verstanden und umgesetzt. Fallbesprechungen und Beratungsgespräche werden zu einem wichtigen und festen Bestandteil der gemeinsamen Arbeit.

Dokumentation individueller Lernbegleitung

Es ist beabsichtigt eine verbindliche Form individueller Lernbegleitdokumentation festzuschreiben. Die z. Zt. bereits bestehenden Formen der Leistungsbeschreibung und Leistungsbewertung sollen zur Dokumentation genutzt werden.

Am Ende der Jahrgangsstufe 2 erhalten die Kinder im flexiblen Schulanfang – wie in allen anderen 2. Klassen der hessischen Grundschulen auch – Ziffernzeugnisse.

Entwicklung und Überprüfung effektiver Unterrichtsformen

Die größere Heterogenität der Lerngruppen erfordert ein praktizierbares didaktisch-methodisches Konzept. Eine anregungsreiche und überschaubar gegliederte Lernumgebung sind Voraussetzung zur Gestaltung des Unterrichtsalltages. Der Einsatz und die Auswahl des Unterrichtsmaterials werden weiter entwickelt und für alle Lehrkräfte verbindlich sein.

Die schon existierenden Formen der Rhythmisierung sind festgelegt und verbindlich abgesprochen.

Die Reflektion der Unterrichtsgestaltung erfolgt kontinuierlich und wird in Teambesprechungen beraten und evaluiert.

Einbezug sozialpädagogischer Kompetenz

Der Einsatz der Sozialpädagogin/des Sozialpädagogen ist unabdingbar. Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge steht in enger Kooperation mit den Kindertagesstätten und wirkt beim Übergang der Kinder von der Elementar- in den Primarbereich mit. Sie/er fördert die Kinder

schwerpunktmäßig durch Aktivitäten, die das Sozialverhalten, die Lern- und Leistungsmotivation wecken bzw. verbessern. Weitere Aufgaben sind die Ergänzung der Lernmöglichkeiten durch besondere Förderangebote innerhalb und außerhalb des Klassenverbandes. Dazu entwickelt sie/er in Absprache mit den Lehrkräften individuelle Förderkonzepte, die auf eine differenzierte Diagnostik gründen. Die fachbezogene Förderung bleibt in der Regel Aufgabe der Lehrkräfte. Die Sozialpädagogin/der Sozialpädagoge führt Gespräche mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten und kooperiert mit außerschulischen Institutionen. Die Klassenleitungsfunktion wird nur von Lehrkräften übernommen.

Schulanfangsphase und Grundstufe als pädagogische Einheit

Der flexible Schulanfang ist organischer Teil der Grundschule, d.h. zeitliche, inhaltliche und unterrichtsorganisatorische Gemeinsamkeiten sind erkennbar. Alle Lehrkräfte werden in der Regel sowohl in der flexiblen Schulanfangsphase als auch in der Grundstufe eingesetzt. Das pädagogische Konzept von flexiblem Schulanfang und Grundstufe ist Gegenstand der Schulprogrammarbeit. Die Eltern werden ausführlich über die konzeptionelle Neugestaltung des Schulanfangs informiert.

Förderung der SchülerInnen

Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung ist ein wichtiger didaktischer Grundsatz unserer Unterrichtsarbeit. Sie ist unverzichtbar für gelingendes, kindgerechtes Lernen. Differenzierung und Heterogenität (Ungleichartigkeit, Verschiedenartigkeit) werden meist in einem Atemzug genannt. Erst die heterogene Ausgangslage der Kinder einer Klasse macht eine Differenzierung, in welchem Sinne auch immer nötig. Besonders deutlich wird dies wiederum in der Schuleingangsstufe unserer Schule. Die Differenzierung ist insbesondere darauf ausgerichtet, die Lernumgebung an den heterogenen Lernvoraussetzungen und Lernprozessen der SchülerInnen zu orientieren, um so optimale Lernmöglichkeiten für alle zu schaffen.

Die individuelle Differenzierung (qualitative und quantitative Differenzierung) wird meist von der Lehrperson vorgenommen und kann auf unterschiedliche Weise erfolgen. Dabei unterscheiden wir zwischen Differenzierungsmaßnahmen innerhalb des Klassenunterrichts (z.B. Arbeitsblätter in verschiedenen Niveaustufen anbieten) und speziellen Differenzierungsstunden (üben an individuellen Defiziten).

Die Differenzierungsstunden werden nach Möglichkeit von der Klassenlehrerin erteilt, da sie über den Leistungsstand ihrer Schüler durch den überwiegenden Unterricht in der eigenen Klasse genau informiert ist. Ziel

ist es, für alle Klassenstufen Differenzierungsstunden anzubieten. Zurzeit können alle Klassen mindestens 1-2 Differenzierungsstunden nutzen. Dabei obliegt es der Entscheidung der Klassenlehrerin, ob diese Stunden im Klassenverband oder in Kleingruppen gehalten werden.

Mehr zum Thema „Individuelle Förderung und Differenzierung“ findet sich im
→ **Förderkonzept** der Wisperschule.

Förderung der Lesekompetenz mit dem Strategischen Ziel, am Ende der Jahrgangsstufe 2 sinnerfassend altersgemäße Texte lesen zu können wird im
→ **Lesekonzept** beschrieben.

Förderung durch die Sozialpädagogin

Gesetzesgrundlage

Durch die Einführung der jahrgangsgemischten Lerngruppen arbeiten die Grundschullehrkräfte der Klassen 1/2 an der Wisperschule mit Sozialpädagogen zusammen (Verordnung vom 01.01.2005 Hessisches Schulgesetz. Details des flexiblen Schulanfangs werden in Paragraph 11 a der Verordnung behandelt).

Gesellschaftliche Hintergründe

Die rasante gesellschaftliche Entwicklung an der Wende zum 21. Jahrhundert brachte über die Veränderung der realen Lebens- und Arbeitsverhältnisse auch eine Veränderung der Beziehungsverhältnisse mit sich, was sich in den vielen brüchig gewordenen Normalbiographien widerspiegelt. Die Arbeit in den Grundschulen ist unmittelbar von diesen Veränderungsprozessen betroffen, wenn es darum geht, für Kinder mit sogenannten Integrationsstörungen (Lernstörungen, Entwicklungsverzögerungen oder soziale Auffälligkeit) geeignete Handlungskonzepte zu finden. Integrationsmöglichkeiten müssen mit Schulleistungsansprüchen vermittelt werden, wobei immer mitbedacht werden muss, dass die einzelnen Leistungsniveaus und die psychische soziale Entwicklung der Kinder bei Schuleintritt um bis zu vier Jahrgangsnormen divergieren.

Sozialpädagogische Arbeit an der Wisperschule

Vor den oben skizzierten Hintergründen wird sozialpädagogische Kompetenz derzeit an der Wisperschule in Beziehung gesetzt zu folgenden Tätigkeitsbereichen der sozialen Arbeit:

- Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft der Kinder mit Integrationsstörungen
- Soziales Lernen
- Begleitung der Kinder im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich
- Mitgestaltung der Zusammenarbeit von Kindergärten und Grundschule
- Gewalt- und Suchtprävention

Die Sozialpädagogen sind Mitglieder im Lehrerteam, führen „gemeinsamen Unterricht“ durch und nehmen an allen Konferenzen und Teambesprechungen teil. Neben dem gemeinsamen Unterricht führen die Sozialpädagogen in Absprache mit den Klassenlehrern differenzierte Lernangebote für unterschiedliche Lerngruppen durch, was im Folgenden als sozialpädagogische Diagnostik und Förderung noch genauer ausgeführt wird. Die Arbeit impliziert Eltern- und Lehrerberatungsangebote.

Sozialpädagogische Diagnostik und Förderung

Sozialpädagogische Diagnostik und Förderung ist im Schwerpunkt Fallarbeit, also klientenbezogen, und neben Kriseninterventionen immer längerfristig ausgerichtet.

Dies umfasst Elternarbeit und Elternberatung, wobei direktive sowie nondirektive Beratungsarbeit zum Einsatz kommt. Die Arbeit mit den Eltern ist vor dem Hintergrund systemischen Denkens und der oft nötigen Verknüpfungsaufgabe zwischen Familie, Schule und anderen Hilfsorganisationen eine wichtige Säule der sozialpädagogischen Arbeit. In vielen Fällen ist es gerade die sogenannte Anbindung an andere Hilfsorganisationen, wie Erziehungsberatungsstellen oder Hilfsangebote der Jugendhilfe, die viele Gespräche mit den Eltern und unterschiedlichen Fachkollegen erfordert.

Neben der Säule der Elternarbeit bildet die Arbeit mit den Kindern das Kernstück der sozialpädagogischen Förderung und Diagnostik. Förderdiagnostik ist hier zu verstehen als ein Operieren mit sogenannten „harten“ und „weichen“ Daten. Dies setzt ein ganzheitliches Verständnis voraus, welches über die Beobachtung von Prozessen wie zum Beispiel die sensorische Orientierung, die auditive Wahrnehmung, die Merkspanne etc. hinaus die psychische und psychosoziale Situation des Kindes zu erfassen versucht.

Die Diagnostik bezieht sich auf folgende drei Dimensionen, die in Beziehung zueinander gestellt werden müssen

1. die gesellschaftliche und familiäre Situation;
2. die entwicklungsspezifische Phasen (am Schulanfang bezieht sich das auf den Übergang von der ödipalen Phase zur Latenzphase);
3. die idiosynkratische Sozialisation.

Sozialpädagogische Förderdiagnostik beobachtet und fördert zuerst Beziehungen zwischen den Kindern und ihrem Umfeld. vor dem Hintergrund psychoanalytischer Perspektiven und der Erkenntnisse der Neuen Säuglingsforschung für das Verständnis der Entwicklung von Selbst und Identität sowie vor dem Hintergrund von bindungstheoretischen Überlegungen kann die sozialpädagogische Arbeit den sozialen Raum der Schule als Ort nutzen, um Zugehörigkeit zu entwickeln und hervorzuheben.

Bei der Gestaltung der individuellen Entwicklungs- und Lernangebote für die Kinder fließen die Lernstandserhebungen, spieltheoretische Annahmen, psychomotorische Überlegungen, das Arbeiten mit Montessori-Materialien und Übungen aus der Gestaltarbeit sowie die Arbeit mit Entspannungstechniken mit ein.

Ganz individualisiert auf die einzelnen Kinder bezogen werden Themen und Schwerpunkte der Förderung dokumentiert und gegebenenfalls in einen Förderplan eingearbeitet.

Klassenrat

Es kommt immer öfter zu massiven Auseinandersetzungen und Streitigkeiten zwischen den Schülern. Insbesondere in der großen Pause treten vermehrt Konflikte auf, da sich sieben Grundschulklassen den Schulhof teilen. Die Kinder aus den Rand- und Höhengemeinden kommen mit dem Bus zur Schule. Der offene Anfang am Schulmorgen soll den Konflikten schon entgegenwirken. Der Klassenrat ist eine Einrichtung, die wöchentlich in allen Klassen durchgeführt wird.

Ziele

Durch das Vorhaben soll die soziale Kompetenz der Schüler gestärkt und das gewaltfreie Zusammenleben in der Schule gefördert werden. Die Kinder sollen lernen, sich über ihre Probleme und Konflikte auseinander zusetzen und diese im Gespräch selbstständig zu lösen.

Dazu gehören:

- Darstellen der eigenen Sicht der Dinge,
- Erkennen eigener und fremder Motive,
- Benennen von Problemen, Wünschen und Meinungen, Stellung beziehen,
- Akzeptieren anderer Meinungen
- Argumentieren, gemeinsam nach Lösungen suchen

Beschreibung des Klassenrates

Der Klassenrat ist eine feste Einrichtung und wird einmal pro Woche einberufen. Die Kinder sammeln jeweils eine Woche lang Vorschläge, Beschwerden und Lob. In der Klassenrat-Stunde werden die Anliegen und Konflikte besprochen und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

Wesentlich ist, dass der Klassenrat zur festen Institution geworden ist, in der die Schüler erfahren, dass ihre Probleme ernst genommen werden und im Gespräch miteinander eine Lösung gefunden wird. Diese Grundidee muss an die Vorerfahrungen und Fähigkeiten der Kinder angepasst werden.

Im ersten Schuljahr haben die Kinder während der Woche Gelegenheit, ihre Beschwerden, Vorschläge und positive Anmerkungen der Klassenlehrerin mitzuteilen. Die Anliegen der Kinder werden von der Lehrerin notiert und für die Klassenrat-Stunde gesammelt. Die Leitung des Klassenrats liegt bei der Lehrerin. Die gefassten Beschlüsse werden in einem gesonderten Heft notiert. Die Kinder nehmen diese Beschlüsse sehr ernst und achten auf ihre Einhaltung. Inhaltliche Schwerpunkte des Klassenrates des ersten Schuljahres waren bisher: Streitereien untereinander, Klassenregeln, Vorschläge zum Umgang miteinander und zur Unterrichtsgestaltung. Nach den Osterferien werden die Kinder dazu angeleitet, Protokoll und Leitung des Klassenrats selbständig zu führen.

In den beiden 2. Klassen notieren die Schüler selbständig ihre Anliegen auf kleine Zettel, die im Klassenrat vorgelesen und besprochen werden. Die Leitung liegt bei der Klassenlehrerin. In der Klasse 2 können ggf. zwei Schüler das Protokoll führen, wobei sie von der Lehrkraft mit Formulierungshilfen unterstützt werden. Der Klassenrat findet oft freitags statt.

Die Klassenräte der Klassen 3 und 4 tagen ebenfalls wöchentlich. Das Protokoll wird von den Schülern geführt. Beschwerden, Lob und Vorschläge werden von den Kindern bei Bedarf notiert und unter die jeweilige Rubrik (Ich finde gut,... Ich finde nicht gut, ... Ich schlage vor,...) an die Pinwand geheftet. Der Gesprächsleiter liest die mit Name und Datum versehenen Zettel der Reihe nach vor und bittet um Lösungsvorschläge. Die Anliegen sowie deren Lösungen werden von einem Schüler im Protokollheft festgehalten. Die Beschlüsse der jeweils letzten Sitzung werden zu Beginn erneut aufgegriffen und überprüft. Inhaltliche Schwerpunkte sind einzelne Schüler betreffende Konflikte, Streitigkeiten untereinander, Verstöße gegen die Klassenregeln sowie Vorschläge zur Gestaltung des Unterrichts und des schulischen Lebens. In diesen Klassen wurde beobachtet, dass die Konflikte häufig bestimmte Schüler betreffen. In diesem Zusammenhang hat sich gezeigt, dass die Disziplinierung durch Mitschüler oft größere Wirkung zeigt als die Disziplinierung durch den Lehrer.

Werden im Klassenrat Konflikte thematisiert, die nur zwei Schüler oder eine Tischgruppe betreffen, sollen die Probleme an die betroffenen Schüler zurückgegeben werden mit der Bitte um selbständige Lösung. Kommt eine einvernehmliche Lösung zustande, wird diese schriftlich dem Protokollant übergeben, ansonsten wird das Thema im Klassenverband besprochen.

Punkte- und Strichsystem

Um soziales Verhalten positiv zu steuern, möchten wir den SchülerInnen möglichst kurzfristig eine Rückmeldung ihres Verhaltens geben. Dieses Verfahren wird von allen Lehrern in allen Klassen angewendet.

Die Strichliste liegt auf dem Klassenbuch und wird dann eingesetzt, wenn ein Kind durch auffälliges Verhalten den Unterricht stört oder Regeln missachtet.

Am Ende/Anfang jeder Woche wird mit einem roten Punkt auf der Namenliste in der Klasse angezeigt, welches Kind keine Striche erhalten hat. Hat ein Kind 1-4 Striche erhält es keinen Punkt. Hat ein Kind 5 und mehr Striche, erhält es einen schwarzen Punkt. Durch einen roten Punkt kann ein schwarzer Punkt überklebt werden. Durch diese Liste wird den Kindern auch auf visueller Ebene deutlich, wie sie sich einzuschätzen haben.

So sammelt jedes Kind rote Punkte die bei einer gewissen Anzahl (5 Stück) belohnt werden. (z. B. Aufkleber, Tierbild, o.ö.)

Zusatzangebote

Chor

Fester Bestandteil unseres Schullebens ist der Chor.

Seit nunmehr über 30 Jahren verfügt die Wisperschule über einen eigenen Grundschulchor. Alle Schülerinnen und Schüler ab der 2. Klasse haben die Möglichkeit in einer zusätzlichen Wochenstunde am Chor teilzunehmen. Ziel ist es, den Kindern die Freude am Gesang zu wecken, zu erhalten, die Stimme, die Atmung und ebenso die Aussprache zu schulen. Das Liedgut wird mit alten und neuen Liedern erweitert und im regelmäßigen Wunschkonzert können die Kinder ihre Lieblingslieder auswählen. Bei der Monatsrunde, sowie schulischen Festlichkeiten zeigt der Chor durch kleine Auftritte sein Können. Auch außerhalb der Schule bei örtlichen vorweihnachtlichen Seniorenfeiern nimmt der Schulchor teil.

Kunst-AG

Die Kunst-AG findet als in der Päd. Betreuung der AWO als Kursangebot am Nachmittag statt.

Sportförderunterricht (SFU)

Begründung

Ein zusätzlicher Förderunterricht im Schulsport ist wegen veränderter Lebensbedingungen mit mangelnden Bewegungsreizen und wenigen Spielmöglichkeiten besonders dringlich. Dieser Förderunterricht ist deshalb für Kinder bestimmt, deren motorische Leistungsfähigkeit durch psycho-physische Schwächen eingeschränkt ist. Beobachtbare motorische Schwächen betreffen die Gesamtpersönlichkeit. Oft sind mehrere der folgenden Verhaltensweisen bei Kindern zu beobachten: Wahrnehmungsschwächen, Haltungsschwächen, ein geringes Bewegungsrepertoire, geringe Bewegungserfahrung, koordinative und konditionelle Schwächen, ängstliches Verhalten und Überaktivität, Probleme im Umgang miteinander.

Ziele

Ziel des SFU ist die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern durch Bewegung, Spiel und Sport unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheit. Zusätzlich soll der Sportförderunterricht einen Ausgleich für psycho-soziale Probleme bilden und zur Steigerung des Selbstwertgefühls, zur Entwicklung einer positiven Grundeinstellung und zur psychischen Entspannung und dem sozialen Wohlbefinden beitragen.

Inhalte

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Sportförderunterrichts stellen besonders im Primarbereich elementare Körper- und Bewegungserfahrungen und die Förderung bzw. Entwicklung sozialer Kompetenzen dar:

- Förderung von Wahrnehmung (auditiv, visuell, taktil, kinesthetisch, vestibulär)
- Förderung der Bewegungskoordination
- Förderung der muskulären Leistungsfähigkeit (Haltungserziehung)
- Förderung der allgemeinen Ausdauer
- Psycho-soziale Leistungsförderung

Sprachheilarbeit

Aufgabe der Sprachheilpädagogin ist es den sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Sprache und Wahrnehmung aufzudecken und individuelle Fördermaßnahmen abzuleiten.

In diesem Sinne ist Diagnostik immer Förderdiagnostik bzw. Prozessdiagnostik, die sich im kontinuierlichen Wechselspiel von diagnostischen Beobachtungen und individueller Förderdiagnostik vollzieht.

Um dies zu gewährleisten, werden beim schulischen Aufnahmeverfahren von Kindern zum neuen Schuljahr folgende Schritte eingeleitet:

- Zunächst werden Kinder und Eltern bei der Schulleiterin vorstellig. In diesem kurzen Vorstellungsgespräch wird die Schulfähigkeit des Kindes bereits erkennbar. Die Schulleiterin wird durch die Anwendung der Differenzierungsprobe (DP1) nach Breuer und Weuffen bereits diagnostisch tätig.
- Stellt sich heraus, dass eine Schulaufnahme erfolgen kann, wird das Kind zu einem späteren Zeitpunkt der Schulärztin vorgestellt.
- Sollten sich in diesem Gespräch allerdings bereits Auffälligkeiten im Bereich der Sprache, Wahrnehmung, Motorik oder Emotionalität gezeigt haben, wird in einem zweiten Gesprächstermin das Kind bei der Sprachheillehrerin vorstellig. Diese prüft mit Hilfe unterschiedlicher Testbatterien mögliche Beeinträchtigungen in der Wahrnehmung (visuelle, auditive, taktil – kinästhetische Wahrnehmungsstörungen), und im Bereich der Sprache und Sprachwahrnehmung (Spracherwerbsstörungen, Sprechstörungen, Stimmstörungen, Auditive Verarbeitungs – und Wahrnehmungsstörungen auch AVWS genannt) verbunden mit evtl. emotionalen Verhaltensweisen – und Einstellungen. Testverfahren die von der Förderschullehrerin an der Wisperschule durchgeführt werden sind u.a. das Marburger Sprach-Screening, Aktiver Wortschatztest (AWST 3-6), Kurzüberprüfungsbogen der Förderdiagnose von Bettinger und Ledl, AVWS bzw. Hörverstehen bei Kindern von Nickisch, Heber, Burger – Gartner, Lautüberprüfungsbogen sowie Dysgrammatiker – Prüfungsmaterial des Sprachheil-zentrums Ravensburg und „Hurra, ich kanns“ von Sindelar und Sedlak.
- Daraus ergibt sich das weitere Vorgehen. Je nach Problematik wird den Eltern ein Besuch beim Logopäden, Ergotherapeuten oder die Kooperation mit außerschulischen Institutionen im Umfeld der Schule empfohlen. Bei Kindern mit fremder Muttersprache wird auch zu einem Vorlaufkurs geraten bzw. werden Erzieher in Kindergärten und Kindertagesstätten zur Kooperation mit Eltern und zukünftigen Lehrerinnen aufgerufen, um mögliche Fördermaßnahmen bereits vor dem Schulbeginn einzuleiten.
- Schulleitung und Sprachheillehrerin suchen zudem das Gespräch mit der Schulärztin, um neben evtl. gravierenden Sprachauffälligkeiten auch die Konstitution der gesamten Persönlichkeit ermessen zu können. Im gemeinsamen Gespräch werden evtl. Überprüfungsverfahren z.B. in Richtung Lernhilfe besprochen oder ggf. eine Empfehlung für eine Kommunikationsstörungsklinik o.ä. in Betracht gezogen. Im Zusammenhang der Unterrichtsplanung wird dann aufgrund der Anmeldung der neuen Schüler und Schülerinnen auch über die

Umsetzung und Realisierung von evtl. Förderkursen,
Förderstunden - bzw. Differenzierungsstunden gesprochen.

- Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei immer die Beratung der Eltern und das Aushändigen von Fördermaterial bzw. Literaturhinweisen durch die Sprachheillehrerin

Sozialpädagogische Gruppenschülerhilfe der AWO

Die Sozialpädagogische Gruppenschülerhilfe wurde über 12 Jahren an der Wisperschule in Lorch vom Kinderschutzbund angeboten. Dieses Angebot wurde 2012 beendet.

Seit 2013 wird die Gruppenschülerhilfe von der AWO angeboten. Geleitet wird das Angebot von Frau Wiebke Trapp.

Um die individuelle Förderung zu gewährleisten ist die Gruppengröße bewusst niedrig gewählt. Die Kinder haben in der Regel einen Migrationshintergrund oder kommen aus sozial schwachen Familien. Die Hilfe umfasst die Betreuung bei den Hausaufgaben, sowie Spiel-, Bastel- und Bewegungsangebote. Besonderen Wert legen die Betreuungspersonen auf eine persönliche Zuwendung.

Die Auswahl der Kinder wird in Absprache mit den jeweiligen Klassenlehrern vorgenommen.

An der Wisperschule ist aufgrund der geografischen Randlage und der damit verbundenen günstigen Mieten der Zuzug von schwachen sozioökonomischen Familien vermehrt zu verzeichnen. So erwarten wir in den kommenden Jahren eine Zunahme an Problemen der Lern- und Erziehungshilfe.

Die Beibehaltung und Unterstützung der sozialpädagogischen Gruppenschülerhilfe halten wir für erforderlich und notwendig.

3. Kooperation

Konferenzen

Im Jahresterminplan werden Konferenzen und Koordinationszeiten sowie wichtige langfristige Termine zum Schuljahresbeginn festgelegt.

Im 4-5 wöchigen Rhythmus finden Konferenzen statt. Protokolle der Konferenzen sind im Protokollordner bei der Schulleitung hinterlegt. Zwei Wochen vor den Zeugnissen sind Zeugnis- und Versetzungskonferenzen. Klassenkonferenzen werden von der jeweiligen Klassenlehrerin einberufen. Alle in der jeweiligen Klasse unterrichtenden Lehrer,

Sozialpädagogin, Sprachheillehrerin und ggf. BfZ-Beauftragte nehmen an diesen Konferenzen teil.

In jedem Schulhalbjahr sind eine Gesamtkonferenz und eine Schulkonferenz.

Schulelternbeiratssitzungen werden von der Elternvertretung festgelegt und finden etwa alle 8 Wochen statt.

Fachkonferenzen werden je nach Bedarf einberufen. Die Fachkonferenz ‚Religion‘ findet z.B. jedes Jahr vor den Sommerferien statt.

In Ausnahmefällen und bei wichtigen Entscheidungen werden Konferenzen auch kurzfristig einberufen.

Jahrgangsteams

In den Jahrgangsstufen 1 und 2 kooperieren die drei Klassenlehrerinnen und die Sozialpädagogin. Die Sozialpädagogin unterstützt die Klassenleitung in Einzelförderung und Vorschulerziehung, sowie beratend in erzieherischer und entwicklungsbedingter Hinsicht der Schüler. Die Sprachheillehrerin die im Gemeinsamen Unterricht eingesetzt ist, arbeitet mit dem/den Einzelkind(ern) und Kleingruppen aus der Klasse in der das zu fördernde Kind ist. Mit der Klassenlehrerin findet ein enger Austausch statt.

In den Jahrgangsstufen 3 und 4 finden in den Jahrgangsteams der Klassenlehrerinnen aber auch der Fachlehrerinnen Absprachen und gemeinsame Vorbereitungen statt.

Projekttag oder eine Projektwoche werden aufgrund des überschaubaren Kollegiums von allen gemeinsam vorbereitet.

Für die Planung eines Schulfestes (alle 2 Jahre) bilden sich Arbeitsgruppen auch gemeinsam mit Elternvertretungen zur Vorbereitung und Organisation.

Koordinationszeit

Die Koordinationszeit ist für alle Kollegen und Kolleginnen verbindlich. Sie findet alle 14 Tage statt. Diese Zeit wird zur Konzepterstellung, -überarbeitung und Evaluation genutzt. Ebenso können Projekte geplant werden. Auch die Vorstellung neuer Inhalte aus Fortbildungen oder die Einführung neuer Computerprogramme werden in dieser Zeit vorgestellt.

Elterngespräche/Elternsprechtag

Alle Kollegen und Kolleginnen bieten den Eltern nach persönlicher Vereinbarung Gespräche an. Die Gespräche dienen dazu Elternfragen zu klären, Beratung bei besonderen Fällen von Lern- und Erziehungsfragen und Absprachen im Rahmen von Förderplänen zu vereinbaren.

Die beratende Funktion mit Hinweisen auf mögliche Hilfen anderer Institutionen wie Familienberatung, Jugendamt, Ergotherapie oder Logopädie kommen dabei große Bedeutung zu.

In der Jahrgangsstufe 4 finden ab Dezember eines Jahres die Beratungsgespräche zum Übergang auf die weiterführenden Schulen statt.

Zum Schulhalbjahr finden in allen Jahrgangsstufen jährliche Elterngespräche statt. Sie sind für alle Kolleginnen und Kollegen verbindlich. Die Eltern erhalten individuelle Termine.

Kooperation mit Kindertagesstätten

Zum Lorcher Stadtgebiet gehören drei Kindertagesstätten bzw. Kindergärten:

Lorch (Kernstadt): Kath. Kita „St. Nikolaus“
Rittergasse 3
65391 Lorch

Ranselberg (Ortsteil): Ev. Kita „Zauberwald“
Dietrich-Bonhoefferstr. 2a
65391 Lorch

Kaub (Rheinland-Pfalz): Ev. Kita „Die kleinen Strolche“
Tanusstr. 42
65391 Lorch

Der Arbeitskreis Schule-Kindergarten besteht seit dem Schuljahr 1996/97. Er trifft sich etwa jedes Vierteljahr im Kindergarten Ranselberg. Zum Arbeitskreis gehören die Erzieherinnen der drei Lorcher Kindergärten, Vertreter der Wisperschule, ggf. der Familienberatungsstelle des Rheingau-Taunus-Kreises, des Jugendamtes und des Gesundheitsamtes. Der Arbeitskreis sieht eine starke Verknüpfung der o. g. Institutionen. Probleme der Kindergärten mit ihren Kindern hören nicht mit der Einschulung auf. So ist es wichtig, in ständigem Kontakt zu stehen.

Elterninformation

Um den Kindern einen möglichst reibungslosen Schulwechsel zu gewährleisten, wurden folgende Vereinbarungen getroffen.

Ein Jahr vor Einschulung findet in den Einrichtungen im Wechsel ein Elterninformationsabend statt, der von der Wisperschule und den Kindertagesstätten gemeinsam vorbereitet und durchgeführt wird.

Eine **Hauptaufgabe** des Arbeitskreises ist die Vorbereitung der Eltern auf den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Immer wieder sehen wir, dass bei den Eltern Ängste vorhanden sind, wenn es um Fragen zur Einschulung geht:



Ist mein Kind schulreif?

Was erwartet mein Kind in der Schule?

Welchen Lehrer bekommt mein Kind?

Mit welchen anderen Kindern kommt es in die Klasse?

Hat der Kindergarten die Kinder ausreichend auf die Schule vorbereitet?

Welche Ansprüche stellt die Schule an mein Kind?

erhalten die Eltern Informationen zum Thema Schulreife, Schulfähigkeit.

Hospitationen und Schnuppertag

Zusätzlich zu den Elternabenden und Gesprächsrunden werden den Vorschulkindern Hospitationen angeboten. Die Hospitationen sollen den Kindern die Schule und die Arbeit näher bringen. Die Schulanfänger besuchen mit ihren Erzieherinnen die Wisperschule an einem Vormittag für zwei Unterrichtsstunden. Die Schulanfänger werden in die Klassen aufgeteilt und nehmen aktiv mit den Schülern über zwei Unterrichtsstunden am Unterricht teil. Der Inhalt der Unterrichtsstunden wurde auf die Kenntnisse der Schulanfänger von den jeweiligen Kolleginnen abgestimmt.

Ab dem Schuljahr 2001/02 wurden die Hospitationen in einen „Schnuppertag“ verändert: Das Kollegium hat in einer Grundschulkonferenz beschlossen, in diesem Schuljahr einen Schnuppervormittag für die Schulneulinge anzubieten. An diesem Tag sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, Schule, Lehrer, Lern- und Spielmöglichkeiten vor Ort kennenzulernen. Die Gestaltung eines solchen Spielvormittags bietet den Kollegen die Möglichkeit, gezielt die Kinder zu beobachten, um daraus mögliche Schlüsse auf die Klassenzusammensetzung zu ziehen oder Auffälligkeiten einzelner Kinder zu

erörtern. Damit ist das gesamte Grundschulkollegium in die Aufnahme der Schulneulinge integriert.

Nach diesem Tag wird über jedes einzuschulende Kind mit den Erzieherinnen gesprochen (Voraussetzung ist die Einwilligung der Eltern zum Informationsaustausch). In besonders begründeten Fällen finden Besuche der zukünftigen Lehrerinnen der Klassen 1 oder der Sozialpädagogin in den Kindertagesstätten statt. Die Beobachtungen einzelner Kinder stehen dabei im Vordergrund.

Die Erzieherinnen werden zum ersten Elterninformationsabend der Eltern vor den Sommerferien eingeladen.

Im Rahmen des BEP wurde ein Kooperationsplan erstellt, in dem alle Termine eines Jahres festgelegt werden. Ferner nutzen die Kita Lorch und Ranselberg das Angebot des Vorschulprogramms in den Räumlichkeiten der Grundschule abzuhalten. Neben der Benutzung der Turnhalle werden den Kitas alters angemessene Räume zur Verfügung gestellt. Die Vorschulkinder lernen auf diesem Wege das Schulgebäude kennen und entwickeln größere Sicherheit.

Kooperation mit weiterführenden Schulen

Während des 4. Schuljahres werden die Eltern der Schüler und Schülerinnen zum Schulwechsel eingehend beraten. Schüler und Schülerinnen, die die Wisperschule verlassen wählen in den vergangenen Jahren folgende weiterführende Schulen.

Hauptschule: Reformschule
 Schulstr. 17-19
 65375 Oestrich-Winkel

Realschule: Hildegardis Realschule
 Breslauer Str. 53
 65385 Rüdesheim

Realschule St. Ursula (s.unten)

Gymnasium: Rheingauschule
 Dr.-Schramm-Str. 1
 65366 Geisenheim

St. Ursula Schule
Rüdesheimer Str. 30
65366 Geisenheim

Regionalschulen in Rheinland-Pfalz:

Loreleyschule
Loreleyring 100
56346 St. Goarshausen

Die Schulformen in Hessen stellen sich den Eltern in einem Informationsabend an einem Zentralen Ort im Rheingau vor. Die einzelnen Schulen bieten darüber hinaus Informationstage (Kennenlertage/Tage der offenen Tür) an. Einladungen werden, falls sie vorliegen immer den Schülern und Eltern weitergeleitet.

Mit den Gymnasien in Geisenheim findet jährlich zum Schulhalbjahr eine Rückmeldung an einem Nachmittag statt. Die abgebenden Lehrerinnen erhalten dabei eine Rückmeldung zur Einschätzung ihrer Beratungen.

Mit der Realschule in Rüdesheim fand 2008 erstmals ein Gespräch mit den Klassenlehrerinnen der Kl. 4 zur Klasseneinteilung vor der Einschulung in die Klassen 5 statt.

Vor den Sommerferien besuchen ein Lehrer/Lehrerin mit den angehenden Realschülern der Klassen 4 die Hildegardis-Schule zum Gesprächsaustausch direkt mit den Schülern.

Der Schulverbund „Unterer Rheingau“ trifft sich halbjährlich zum Austausch und Kooperation von Veranstaltungen und Terminen. Außer den genannten Schulen sind die Grundschulen Presberg, Rüdesheim, Assmannshausen, Geisenheim, Winkel, Oestrich, die Berufsbildende Schule Geisenheim, die Internatsschule Schloss Hansenberg, die Förderschulen Geisenheim und Aulhausen vertreten.

Vereine und Institutionen

Die Wisperschule hat zu vielen Vereinen und Institutionen in Lorch guten Kontakt. Bei Projekttagen wurde in der Vergangenheit immer wieder mit viel Interesse gemeinsame Veranstaltungen geplant und durchgeführt. So bietet der Tischtennisverein jedes Jahr am Schulvormittag ein Schnuppertraining für die Schüler der Klassen 1/2 an. Gemeinsam wurde mit der Freiwilligen Feuerwehr Lorch, dem ASB und dem THW im Schuljahr 2007/08 ein Projekttag zum Thema „Sicherheit im Alltag-Hilfe zur Selbsthilfe“ durchgeführt. Weitere Vereine wie Kolpingkapelle, Turnverein, Tennisclub und Fußballverein sind bei verschiedenen Veranstaltungen in der Schule präsent.

Eine Besonderheit stellen die KinderKulturtage im Rahmen der Lorcher Kulturtage dar. Seit über 10 Jahren finden KinderKulturtage gemeinsam mit der Wisperschule statt. Neben einem Angebot an die einzelnen Klassen kulturelle Einrichtungen (Museum, Kirche, Stadtführung etc.) der Stadt kennen zu lernen, wird ein Projekt für alle Schüler finanziert. In

diesem Jahr wird es ein Tanzprojekt zum Thema „Schule in Bewegung – Europa und die Welt“ sein.

AWO

Die betreute Grundschule wurde im Schuljahr 2007/08 zur Päd. Mittagsbetreuung erweitert. (→ siehe **Konzept Päd. Mittagsbetreuung**) Angestrebt ist eine Erweiterung zur offenen Ganztagschule mit Aufnahme ins Landesprogramm Hessen. Durch die Randlage der Stadt Lorch haben viele Eltern, auch Teilzeitbeschäftigte einen weiten Weg zur Arbeitsstelle. Daher sollte die Versorgung der schulpflichtigen Kinder auch über den Schulvormittag hinaus gewährleistet sein. Zudem haben wir zunehmend sozialschwache Familien im Schuleinzugsgebiet wohnen. Die Betreuung der Kinder aus diesen Familien mit geregelter Mittagsessen und entsprechendem Angeboten (wie Hausaufgabenbetreuung, musisch/sportliche Kurse, etc.) wird auch von Jugendamtsseite begrüßt. Das Angebot in der Betreuung ist immer eine Ergänzung zum Schulvormittag und ein erweitertes Bildungsangebot.

4. Schulkultur

Gemeinsames Frühstück

Vor der 1. Großen Pause frühstücken alle Schüler der Klassen 1 - 4 in ihren Klassenräumen. Diese gemeinsame Frühstückspause ermöglicht es den Kindern in Ruhe zu frühstücken und die anschließende Pause zum Spielen und Austoben zu nutzen.

Offener Anfang

Ab dem Schuljahr 2007/08 wird in allen Klassen der offene Anfang praktiziert. Die Schüler haben die Möglichkeit direkt in ihre Klassenräume zu gehen. Der Klassenlehrer befindet sich ab 7.35Uhr im Klassenraum. Durch den ersten Gong wird der offene Anfang angekündigt. Die Schüler können bis 8.00 Uhr gemeinsam spielen, malen und sich unterhalten. Der Klassenlehrer steht den einzelnen Schülern für ein Gespräch zur Verfügung. Diese Möglichkeit des offenen Anfangs bietet den Kindern die Möglichkeit in den Schulmorgen hinein zu gleiten. Sie erhalten die Möglichkeit kleine Erlebnisse des Vortages zu erzählen, mit Mitschülern, die in einem anderen Ortsteil wohnen zu spielen oder zu malen. Streitereien die auf dem Schulhof während

des Wartens auf den Schulbeginn entstehen sind somit entschärft. Die Schüler können den Morgen gelassener beginnen.

Monatsrunde

Am 1. Freitag eines jeden Monats treffen sich alle Klassen mit ihren Lehrerinnen zur gemeinsamen Monatsrunde in der Aula. Die Monatsrunde wird von der Schulleitung moderiert. In einer kurzen Zusammenfassung werden einzelne Unterrichtsinhalte der verschiedenen Jahrgangsstufen erläutert. Aus dem vergangenen Monat werden anschließend unterschiedliche Unterrichtsinhalte präsentiert. (z.B. Gedichtvortrag, Tanz, Theaterstück, Lied, selbst geschriebene Geschichte) Die Vorträge werden nicht speziell für die Monatsrunde vorbereitet. Sie sollen immer ein Unterrichtsinhalt wieder spiegeln. Ziel und Zweck dieser Zusammenkunft ist es die Arbeit der Kinder zu würdigen und das Interesse der Schüler auch für andere Klassen zu wecken.

Schulordnung

Um das soziale Miteinander in einer großen Gemeinschaft zu regeln und für alle angenehm zu gestalten bedarf es bestimmter Vereinbarungen und Regeln.

Zum Schuljahr 2007/08 haben wir eine neue Schulordnung verfasst. (→ siehe **Schulordnung**). Alle Schüler, die die Wisperschule besuchen bekommen diese Schulordnung. Die Eltern werden gebeten gemeinsam mit ihren Kindern diese zu lesen und zu besprechen. Mit einer Unterschrift erklären sich Schüler, Eltern, Klassenlehrerin und Schulleiterin mit dieser Regelung einverstanden.

Pädagogischer Mittagsbetreuung

Ziele der Ganztagsbetreuung sind neben einer verlässlichen Betreuung von Kindern, die Schule als Lern-, Handlungs- und Lebensraum zu gestalten. Das Erlernen und Praktizieren von sozialen Verhaltensweisen, wie sie am Vormittag einübt werden, wird in der Nachmittagsbetreuung fortgesetzt. Die Kooperation der Schüler untereinander, zwischen Schülern und Lehrern, bzw. Betreuungskräften wird gefördert und somit die soziale Kompetenz. Die Kinder lernen sinnvolle Freizeitbeschäftigungen kennen und werden durch ein handwerkliches, musisches, sportliches und kreatives Angebot in ihren Talenten und Begabungen gefördert.

Als Grundlage zur Einrichtung und Durchführung einer Pädagogischen Mittagsbetreuung dienen die nachfolgenden organisatorischen Überlegungen:

1. Im Anschluss an den Schulvormittag bietet die Schule eine Pädagogische Mittagsbetreuung an. Die Teilnahme daran ist freiwillig und steht allen Schülern offen. Die Tagesstrukturierung wird durch zeitliche Einheiten für die Kinder erfahrbar.
2. Die Schule beauftragt bis auf weiteres die AWO (Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Rheingau-Taunus e.V.) mit der Trägerschaft des Nachmittagsangebots, da diese bereits ein ähnliches Angebot im Rahmen der „Betreuten Grundschule“ an der Wisperschule durchführt. Die Zusammenarbeit ist seit Jahren äußerst produktiv und erfolgreich.
3. Die Eltern verpflichten sich vertraglich zur Teilnahme ihres Kindes mindestens für ein Schuljahr. Die Bedingungen werden in einem Vertrag des Trägers (AWO) festgehalten. Die Verwaltung liegt in den Händen der AWO.
4. Die Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler, die an einem Ganztagsangebot teilnehmen, beteiligen sich mit einem angemessenen monatlichen Beitrag. Bei Antragsgenehmigung werden öffentliche Zuschüsse durch den Rheingau-Taunus-Kreis in die Kalkulation eingerechnet.
5. Der Träger gestaltet in Absprache mit der Schulleitung das Angebot. Die notwendigen Organisationsstrukturen hat die AWO bereits an anderen Schulstandorten entwickelt und werden für den Standort Lorch gestaltet. Das Personal besteht aus Personen, die im Erziehungsbereich versiert sind und aus langjährigen Erfahrungen im Betreuungsbereich schöpfen.
6. Die Nachmittagsbetreuung schließt sich nahtlos an die Vormittagsbetreuung an. Die zeitliche Planung sieht eine Betreuung montags bis freitags von 13.00 Uhr – 16.30 Uhr vor. Die Planung für den Nachmittag gestaltet sich folgendermaßen:

13.00 Uhr – 14.00 Uhr:	Mittagessen, Betreuung mit Bewegungszeit
14.00 Uhr – 15.00 Uhr:	Hausaufgabenbetreuung und päd. Angebot
15.00-Uhr – 16.30 Uhr:	Kurse, Förderangebote Freizeitangebote, Projekte nach gesonderter Ausschreibung
7. Das Mittagessen wird gegen zusätzliches Entgelt angeboten. Es wird angeliefert, in der Schulküche aufbereitet und ausgeteilt. Das gemeinsame Mittagessen wird auch als ritualisierter Bestandteil des Sozialisationsprozesses verstanden.
8. Allen Schülern wird angeboten in einem Zeitraum von 45 Minuten – bei Bedarf mit Hilfestellung – ihre Hausaufgaben zu erledigen. Schüler, die in dieser Zeit ihre Arbeit nicht zu Ende führen,

erledigen den Rest zu Hause. Die Förderung der Selbstständigkeit unter Gewährleistung von Sicherheit durch ständige Ansprechpartner steht hier im Vordergrund. Das anschließende Angebot wird als Ergänzung des Vormittagsunterrichts verstanden.

9. Die Themen der Angebote wechseln entsprechend den Schwerpunkten der Betreuungskräfte. Die Kurse sollten dabei verschiedene Interessen berücksichtigen. In Frage kommen Angebote im handwerklichen, musisch-kreativen, sprachlichen, sportlichen und ökologischen Bereich. Diese Angebote können auch in Projektform unter Einbeziehung von Vereinen oder Einzelpersonen durchgeführt werden.

Ziele der Betreuung sind neben der Entlastung der Familien unter anderem die Förderung des Sozial- und Gruppenverhaltens, positive Verstärkung und Erfahrung von Grenzen, Förderung der Regelakzeptanz, Ausbau der Kommunikationsfähigkeit sowie Förderung der Wahrnehmung und Konzentration.

10. Der zeitliche Rahmen der Pädagogischen Mittagsbetreuung erstreckt sich von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Durch den Einsatz von Busverbindungen muss auch für Schüler aus den Stadtteilen Ransel, Wollmerschied, Ranselberg, Lorchhausen und Sauerthal eine Teilnahme der Betreuung ermöglicht werden. Nach der Einteilung der Einheiten wird eine Verbindung um 14.00 Uhr und 16.00 Uhr benötigt. Der Bustransport wird durch den Schulträger geregelt.
11. Das Angebot ist zunächst für eine Gruppe von mindestens 10 Schülerinnen und Schüler ausgelegt. Wünschenswert wäre auch die Vergrößerung der Gruppe, damit eine kontinuierliche Arbeit gewährleistet ist.

Um die Voraussetzung für die Ganztagschule im Profil 1 zu erfüllen, ist die Umgestaltung für das Schuljahr 2014/15 geplant.

Schulbücherei

Die Schulbücherei ist im EG des Schulgebäudes untergebracht.

Insgesamt stehen inzwischen über 2000 Bücher zur Verfügung. Jedes Buch ist mit einem Strichcode gekennzeichnet, der beim Ausleihen mit Hilfe eines Scanners im Computer (Verwaltungsprogramm „Littera“) gespeichert wird.

Jede Klasse hat feste Ausleihzeiten während des Unterrichtsvormittags, wodurch die Ausleihzahlen beständig gesteigert werden konnten. Die Ausleihe wird i.d.R. von Müttern in Absprache mit den Klassenlehrerinnen organisiert.

Die Schülerbücherei steht allen Schülerinnen und Schülern offen, deren Eltern die Ausleihbedingungen unterschrieben haben.

Für alle Klassen gelten nach wie vor feste Ausleihzeiten, außerdem werden Lesezeiten in Gruppen angeboten, die vorwiegend von den jahrgangsübergreifenden Klassen 1 / 2 genutzt werden.

Alle im Unterricht verwendeten Schulbücher sind ebenfalls im Computer gespeichert und werden über das Ausleihsystem für ein Jahr den SchülerInnen kostenlos zur Verfügung gestellt. (verantwortlich: Fr. Wilhelm)

Lehrerversorgung

Im Schuljahr 2008/09 ist die Lehrerversorgung an der Wisperschule im vollen Umfang abgedeckt. Folgende Personen unterrichten an der Schule:

- Rektorin
- 7 Lehrerinnen
- 1 Lehrer mit TvH Vertrag
- 1 religionspädagogische Mitarbeiterin
- 1 Sozialpädagogin
- 1 Sprachheillehrerin
- diverse Aushilfen im Rahmen der verlässlichen Schule

Ausbildungsschule

Betreuung von Referendaren

Im Schuljahr 2007/08 wurde eine Referendarin betreut. Die Mentorinnen melden sich freiwillig, wobei nicht in jedem Schuljahr neue Referendare hinzukommen. Um eine bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten, sollten die Fächer in denen der Referendar ausgebildet wird auch Ausbildungsfächer der Mentorin gewesen sein.

Möglichst viele Doppelsteckungen im Stundenplan zwischen Referendar und Mentorin halten wir für eine qualifizierte Beratung für erforderlich. Mentorinnen werden angehalten angebotene Fortbildungsveranstaltungen vom Studienseminar zu besuchen.

Vertretungskonzept

Die Vertretung wird möglichst frühzeitig festgelegt. Im Krankheitsfall sind die Kolleginnen daher gehalten so rasch wie möglich die Schulleitung oder die Kollegin die den Vertretungsplan erstellt auch privat zu informieren. Der erstellte Vertretungsplan wird im Lehrerzimmer ausgehängt und muss von allen Kolleginnen vor Schulbeginn eingesehen werden.

Folgende Unterrichtsversorgung wird in der Wisperschule praktiziert:

- Aufteilung der betreffenden Klasse in die anderen Klassen. Dafür hat jeder Klassenlehrer einen Aufteilungsplan seiner Klasse erstellt. Dieser ist in der Klasse gut sichtbar aufgehängt, sodass die Aufteilung möglichst reibungslos durchgeführt werden kann. Die Kinder merken sich außerdem selbst sehr rasch mit welchen Mitschülern sie eingeteilt sind und in welche Klasse sie gehen werden.
- Die Doppelsteckung von Stunden wird im Vertretungsfall aufgelöst um so ausfallende Stunden zu halten.
- Differenzierungsstunden werden dem Klassenunterricht als Grundversorgung der Pflichtstundenzahl zugeführt.
- Durch die besondere Lage der Klassenräume in der Wisperschule, die durch Zwischenräume verbunden sind ist auch die doppelte Klassenführung und Beaufsichtigung durch eine Lehrperson im Vertretungsfall möglich.
- Eine Person im Rahmen der Verlässlichen Schule wird eingesetzt. Dabei wird auf einen festen Stamm von 2-3 Personen zurückgegriffen. Sie erhalten durch die Parallelklassenlehrerin die Informationen und das Material um angeleitet unterrichten zu können.

5. Gesundheitsfördernde Schule

Bewegte Schule

Die eigene Fähigkeit, sich zu bewegen sowie das Empfinden von Stille im Gegensatz sind wichtige Grundlage für die geistige und körperliche Entwicklung eines Kindes sowie ein entscheidender Baustein für das Wohlbefinden eines Menschen.

Aufgrund der zunehmenden Technisierung und Mediatisierung treten immer mehr Bewegungsbeeinträchtigungen, Konzentrations- und Leistungsschwächen auf.

Diese Negativerscheinungen erfordern die Vermittlung von Grundlagen von Bewegungs-, Wahrnehmungs-, Konzentrations- sowie Gedächtnisübungen.

Gut und aktiv zu leben bedeutet, sich gesund zu ernähren, sich regelmäßig zu bewegen und sich geistig fit zu halten. Umgekehrt bedeutet dies, dass eine gesunde Lebensführung in direkter Korrelation mit Bildung steht.

Die Wisperschule Lorch möchte mit Bewegung und Sport einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit und dem Wohlbefinden der Kinder leisten.

Es wurden Maßnahmen im Stundenplan und im Schulalltag verankert.

Nach Evaluation und Überarbeitung wurde im Okt. 2013 das Teilzertifikat erneuert.

(verantwortlich: Frau Reinhard → siehe **Bewegungskonzept**)

Verkehrskonzept

Durch das erstellte Verkehrskonzept erhielt die Wisperschule 2007 das 2. Teilzertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“.

Das Verkehrskonzept wurde 2013 evaluiert und überarbeitet. Hinzugefügt wurden insbesondere verbindliche fächerübergreifende und fächerverbindende Aufgaben der Verkehrserziehung. Die Rezertifizierung fand im Okt. 2013 statt.

(verantwortlich: Frau Seidl → siehe **Verkehrskonzept 2013**)

Gesunde Ernährung (Schuljahr 2008/09)

Als drittes Teilzertifikat zur gesundheitsfördernden Schule erhielt die Wisperschule das Zertifikat „gesunde Ernährung“.

Fortbildungen, Pädagogischer Tag und Schüleraktivitäten werden ebenso wie die Festschreibung im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht vorbereitet und umgesetzt. (Verantwortlich: Frau Seidl → siehe **Konzept Gesunde Ernährung**)

Das Zertifikat wurde am 13.01.2011 verliehen mit Wirkung vom 14.01.2011 – 13.01.2015.

Sucht- und Gewaltprävention (Schuljahr 2013/2014)

In den Klassen 3 wird zum Schuljahresende das Projekt „Komm! Wir finden eine Lösung!“ durchgeführt. Die Maßnahme leitet Frau Schmidt vom Kinderschutzbund in Geisenheim. Finanziert wird das Projekt vom Kinderschutzbund und dem Förderverein der Wisperschule.

In den Klassen 1/2 und in den Klassen 3/4 wird im 2 Jahresrhythmus ein Theaterstück oder ähnliches zum Thema Gewaltprävention aufgeführt. Im Schuljahr 2011/12 war es in den Klassen 3/4 „Mein Körper gehört mir!“ und in den Klassen 1/2 „Die große nein-Tonne!“

Das vierte Teilzertifikat zur gesundheitsfördernden Schule möchte die Wisperschule im Schuljahr 2014/2015 im Bereich Sucht- und Gewaltprävention erreichen. (Verantwortlich: Frau Anton)

6. Entwicklungsmöglichkeiten und Vorhaben

Grundschulrat

Einrichten einer verbindlichen Zeit für den Klassenrat, um den Schülern bei Bedarf die Möglichkeit zu geben klassenübergreifend miteinander zu kommunizieren (evtl. Einbindung der Klassensprecher)

(verantwortlich: Frau Anton, Frau Wilhelm)

Schulhofgestaltung

Um das Pausenverhalten der Schüler durch Regeln oder entsprechende Gestaltung des Schulhofs positiv zu beeinflussen ist an eine Umgestaltung gedacht. Mit dem Umbau des Grundschulgebäudes wurde zeitgleich die Umgestaltung des Schulhofs vorgenommen. Insbesondere wurden mit Hilfe des Fördervereins neue Spielgeräte angeschafft. Geplant ist weiterhin eine Kletterwand.

(Verantwortlich: Frau Hartung)

Schulgarten

Im Zuge der baulichen Umbauarbeiten wurde die Fläche für einen Schulgarten angelegt. Geplant sind die Errichtung eines Gartenhauses und die Anlage des Gartens.

Im Nachmittagsangebot 2013/14 gibt es eine Garten-AG.

Zur Pflanzung von Bäumen und Sträucher wurden die Eltern angesprochen um an einem Nachmittag unterstützend tätig zu werden. (bis Ende 2014)

(verantwortlich: Frau Hartung)

Offene Ganztagschule

Im kommenden Schuljahr wird der Qualitätsrahmen für das Profil1als ganztägig arbeitende Schule überarbeitet werden.

Danach muss an mindestens drei Tagen zwischen 7:30 und 14:30 Uhr für eine definierte Gruppe (Jahrgänge) ein kostenfreies Angebot zur Verfügung stehen.

Gemeinsam mit dem Schulelternbeirat wurden Überlegungen angestellt dieses Angebot den Klassen 4 zukommen zu lassen. (bis zu den Sommerferien 2014)

→ **siehe Konzept „offene Ganztagschule“** (verantwortlich: Frau Hartung/Steuergruppe)

Schulcurriculum

Die schuleigenen Fachcurricula werden schrittweise in Verantwortlichkeit folgender Kollegen und Kolleginnen umgesetzt:

Deutsch: Frau Ibel, Frau Wilhelm

Mathematik: Frau Peter, Frau Anton, Frau Tompkins-Klinge

Sachunterricht: Frau Seidl, Frau Peter, Frau Reinhard

Kunst: Frau Hartung, Frau Ibel

Englisch: Frau Wilhelm, Frau Seidl

Musik: Frau Werkmeister

Religion: Frau Klotz

Begonnen wird mit dem Schulcurriculum Mathematik. Geplante Fertigstellung Ende Schuljahr 2014.

Bildungs- und Erziehungsplan 0 - 10

Die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten und Kindergärten soll im Bildungs- und Erziehungsplan verbessert werden. Immer steht das Kind im Mittelpunkt um ihm eine individuelle, frühzeitige Förderung und Unterstützung in bestmöglicher Form zukommen zu lassen. Für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans ist eine Zeitdauer von 5 Jahren vorgesehen. Für die erste Fortbildung sind die Leitungen der Wisperschule, der KiTa Lorch St. Nikolaus und die Päd. Mittagsbetreuung AWO angemeldet.

Um den Vorschulkindern einen besseren Übergang in die Grundschule zu bieten, wird im kommenden Schuljahr angestrebt, dass die Vorschulgruppe mit ihren Erzieherinnen an einem Vormittag in die Schule kommen und Räumlichkeiten der Schule (Betreuungsraum, Turnhalle) für die Vorschularbeit zu nutzen und die Schule kennen lernen.



Wisperschule

Grundschule
des Rheingau-Taunus-Kreises

Schauerweg 2 a, 65391 Lorch
06726/812090

Tel: 06726/2011 Fax:

Beschlüsse:

Das Schulprogramm wurde am 22.04.09 in der Gesamtkonferenz und am 13.05.09 in der Schulkonferenz einstimmig verabschiedet.

Lorch, den 25.05.09

(Ute Hartung, Schulleitung)